

„Bildung“ und „Aufklärung“ einsogen? Ist nicht Hass Gottes und der Kirche, Läugnung der Unsterblichkeit der Seele weit mehr Lebenselement, wesentliches Merkmal und Zeichen des im 3. Stande verkörperten Liberalismus, als des sogenannten 4. Standes oder der organisierten Social-Democratie! Bei einer etwaigen neuen Auflage würde der Herr Verfasser gut thun, diesen „Irrthum“ nicht allein, ja nicht einmal ganz besonders in die Schuhe der Social-Democratie zu schieben.

Gritzbach.

Pfarrvikar Karl Reichhart.

Betrachtungen für Priester, von P. Chaignon, S. J. Mit Autorisation des Verf. aus dem Franzöf. nach der 9. Aufl. von Dr. F. C. Mitternitzer — Brixen. A. Weger's Buchhandlung. 1879. 4 Bde.

Umwillkürlich fällt uns beim Anblieke der Uebersetzung eines Werkes aus einer fremden Sprache jener Franzose ein, der in einer Restauration für das Wort Garçon sein Lexicon zu Hilfe nehmend, dem Kellner rief: Knabe! Bube! junger Mann! junger Herr! Eines davon, dachte er sich, wird doch passen. In der That! nicht derjenige ist ein guter Uebersetzer, der eine ausreichende copia verborum der fremden Sprache besitzt, oder sich des Apparates von Lexicis in allen Gestalten bedienen will, sondern der, welcher in den Geist des Gegenstandes eindringt, der den Geist studiert und zu erneuren sucht, den der Autor in seinem Texte zur Geltung bringen will. Die Uebersetzung wird dann freilich eine ganz andere Gestalt annehmen müssen, aber „der Geist ist es, der lebendig macht; der Buchstabe taugt zu nichts.“ 2. Cor. 3. Die vorliegende Uebersetzung von Dr. Mitternitzer hat das Verdienst, den Geist der Andacht, der Furcht Gottes, wie er sich in dem Betrachtungsbüchle Chaignon's in jeder Zeile ausspricht, durch die trefflich gelungene Uebersetzung wieder zu geben. Sollen wir einen Vergleich anstellen zwischen dieser und der uns zu Gebote stehenden Uebersetzung von H. Lenarz, Pfarrer in Illingen, Diöz. Trier, so erscheinen in ersterer manche Ausdrücke als viel kräftiger, viel bezeichnender, wenn auch Lenarz hinwiederum manche Stellen, wie uns scheint, in passenderer Weise wiedergegeben hat, als es Mitternitzer gelungen ist. So z. B. 14. Betrachtung, Lenarz: „Anwendung der Heiligungsmittel, welche dem Priester gegeben sind“, hat Mitternitzer bezeichnender: „Anwendung der Heiligungsmittel, welche dem Priester zu Gebote stehen.“ 27. Betrachtung am Schlusse des 1. Punctes hat Lenarz: „O wenn ich der Liebe Jesu zu mir ganz freie Thätigkeit ließe“; — Mitternitzer übersetzt bezeichnender mit „freie Wirksamkeit ließe.“ Ebenso ist der Ausdruck pag. 139, 1. Punct: „da sie jetzt mit der Seele Jesu vereinigt ist“, kräftiger als der Ausdruck: seit sie mit der Seele ic. Anderseits aber hat Lenarz wieder manches kräftiger gegeben, z. B. in der angeführten 14. Betrachtung lauten die beiden Betrachtungspunkte: I. Der gute Priester findet in Allem Mittel der Heiligung. II. Er ist gewissenhaft darauf bedacht, sie alle zu benützen, welches letztere Lenarz besser gibt mit: „aus allen Nutzen zu ziehen.“ Jedenfalls aber geben wir der Ausgabe von Dr. Mitternitzer den Vorzug, schon wegen der Eintheilung, wie sie derselbe anordnet, und die die einzelnen Betrachtungspunkte besser hervorhebt. Ausstattung empfiehlt sich.

Ibbs.

B. J. Höllrigl, Dechant.

Schauspiele für jugendliche Kreise. 1. Die hl. Elisabeth von Thüringen. 2. Rosa von Tannenburg. Von P. Robert Weissenhofer, Benedictiner-Ordenspriester und Professor zu Seitenstetten. Mit einer musikalischen Beilage.“ fl. 8°. 148 Seiten. Preis 90 kr. ö. W. Verlag der F. J. Ebenhöch'schen Buchhandlung (Heinrich Körh) in Linz.